

# Mark Sleboda: Trumps und Irans letzter Zug – Ein Deal in Sicht?

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der dreizehnte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund Mark Sleboda ist bei uns. Willkommen zurück, Mark.

## #Mark

Nima, danke, dass ich hier sein darf. Es ist immer eine Ehre und eine Freude, bei Dialogue Works dabei zu sein.

## #Nima

Es gibt gerade eine Menge Lärm, Mark – aus Westasien, aus den Vereinigten Staaten. Es geht alles um...

## #Mark

Lärm ist hier das entscheidende Wort.

## #Nima

Genau. Und es geht im Grunde nur darum, dass sie einen Deal machen. Vielleicht unterschreiben sie morgen schon etwas. Was ich wirklich bemerkenswert finde, ist, dass das ganze Konzept dieser Verhandlungen – oder eben Nicht-Verhandlungen, dieser Botschaften zwischen den beiden Seiten – auf einem Punkt basiert: dem Ende des Krieges an allen Fronten. Der iranische Außenminister hat das gestern Abend erwähnt, in einem Interview im iranischen Staatsfernsehen. Er hat das klar gesagt. Die Vereinigten Staaten haben es wiederholt, während Israel vor wenigen Minuten erklärt hat, dass es keine Verpflichtung gibt.

Sie sind nicht bereit, irgendeine Art von Verpflichtung einzugehen, was die Situation zwischen Israel und dem Libanon angeht. Und sobald sie sich in irgendeiner Weise bedroht fühlen, werden sie

dasselbe tun. Sie werden angreifen. Sie werden bombardieren. Sie werden es tun. Das ist das Hauptproblem. Das ist das Problem des Libanon. Der zweite Punkt ist folgender, sagen wir der wichtigste: Es scheint, dass die Vereinigten Staaten akzeptiert haben, dass der Iran eine Art Gebühr erheben darf – sie nennen es keine Maut, eher eine Gebühr, eine Verwaltungsgebühr oder wie auch immer, eine Servicegebühr. Servicegebühr, genau. Umweltleistungen, Beratungsleistungen – genau das.

## **#Mark**

Das ist doch eine Schutzgelderpressung, oder? Ich meine, seien wir ehrlich.

## **#Nima**

Ja, das ist die Bedrohung von Hormus. Was die anderen wichtigen Punkte angeht, also die iranischen Sanktionen – darüber wird in der ersten Runde nicht gesprochen. Das kommt später. Das iranische Atomprogramm gehört im Moment nicht zu dem, was gerade passiert. Das wird erst später Thema sein. Auch der Abzug der amerikanischen Truppen aus der Region kommt erst später. Und innerhalb von sechzig Tagen, würde ich annehmen, wird es sechzig plus sechzig plus sechzig Tage dauern. Und wie wir bei den Verhandlungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten gesehen haben – was ist Ihre Einschätzung zu dem, was da gerade passiert? Okay.

## **#Mark**

Also, ich meine, das dürfte niemanden überraschen. Nenn mich ruhig skeptisch. Ich bin ganz offen ein Zyniker – im klassischen wie im modernen Sinn – wenn es um solche Dinge geht. Ich verweise da gern auf einen der wenigen wirklich ordentlichen Beiträge, die ich in den letzten Jahren bei CNN gesehen habe. Die haben Mitte dieser Woche einen Clip veröffentlicht, in dem sie die siebenunddreißig Mal zusammengestellt haben, in denen Trump gesagt hat, sie stünden kurz vor einem Deal, ein Deal sei unmittelbar bevorstehend oder sie hätten bereits einen Deal – seit Beginn der Waffenruhe. Und bis Ende der Woche waren es dann schon neununddreißig, wie selbst der CNN-Moderator anmerkte. Also, unsere Bilanz ist da wirklich nicht besonders überzeugend.

Und natürlich, wenn wir von einem „Deal“ sprechen – also, erstens ist das ja ein ziemlich abwertendes, herabsetzendes Wort, das Trump natürlich gern benutzt, wenn er über Vereinbarungen zwischen Staaten redet. Wenn es tatsächlich dazu käme, müsste man das eigentlich als einen Vertrag bezeichnen. Die Vorstellung, dass so etwas eine Art völkerrechtliches Gewicht hätte – soweit es überhaupt so etwas wie internationales Recht gibt, was ja durchaus umstritten ist – also, dass es Bedeutung, Folgen und Konsequenzen hätte. Nicht, dass die USA je ein Problem damit gehabt hätten, internationale Verträge oder Abkommen einfach über Bord zu werfen, selbst wenn sie beschlossen und vom UN-Sicherheitsrat bestätigt wurden, also eigentlich verbindliches Völkerrecht darstellen sollten. Man denke nur an Trumps eigenes Aufkündigen des Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplans.

Das letzte Abkommen mit dem Iran – du weißt schon, das, das Obama ausgehandelt hat und das Trump gleich zu Beginn seiner ersten Amtszeit wieder zerrissen hat – hat uns letztlich genau an diesen Punkt geführt. Iran kann zwar behaupten, was es will, aber jedes neue Abkommen, das angeblich geschlossen wird und an das sich die Vereinigten Staaten zumindest teilweise zu halten versuchen – woran ich übrigens stark zweifle – würde die USA objektiv in eine schlechtere Lage bringen, als sie es unter dem Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan mit dem Iran waren. Und zwar ganz besonders, wenn man die gesamte geopolitische Situation betrachtet, also den wachsenden Einfluss und die zunehmende Macht Irans in der Region am Ende dieses Prozesses. Und, soweit wir wissen, treffen sich die Iraner und die Amerikaner im Moment ja gar nicht direkt miteinander.

Und das muss man deutlich sagen. Soweit ich das sehe, tauschen sie Nachrichten aus – meistens sogar über Vermittler. Das sind wohl die Pakistaner, vielleicht auch die Omanis und die Kataris, die da eine gewisse Rolle spielen könnten. Und dann gibt es noch einige andere Länder wie die Türkei und Ägypten, die eher am Rand des Ganzen stehen. Trump wirft ihre Namen jedenfalls gern mal einfach so in den Raum, wenn er Beiträge schreibt, die irgendeine Art von gemeinsamer Nahost- oder arabischer Einigkeit andeuten sollen – auch wenn das nicht wirklich klar ist. Das Hauptproblem hier ist, dass wir zunächst einmal zwei größere militärische Zwischenfälle hatten, wenn man sie so nennen will – oder Gefechte, wenn man es etwas vorsichtiger ausdrücken möchte.

Ich denke, der Austausch zwischen den USA und Iran ging über das hinaus, was wir letzte Woche gesehen haben – also über das Gefecht, das damals stattfand, im Vorfeld dieses Ereignisses. Der erste Schlagabtausch war ja zwischen Iran und Israel. Und das ist sehr wichtig – wirklich entscheidend – für jede Möglichkeit, dass es überhaupt zu einer endgültigen Vereinbarung oder einem endgültigen Abkommen kommt. Denn Israel hat während der gesamten Zeit dieser Waffenruhe ein früheres Abkommen bestritten, das zwischen den USA und Iran über die Pakistaner vermittelt worden war. Die Pakistaner haben das bestätigt. Diese Waffenruhe sollte sich nämlich auch auf den Libanon erstrecken – und übrigens auch auf Gaza. Aber natürlich haben die Israelis das nie akzeptiert. Sie haben ihre Besatzung und die ethnische Säuberung im Süden des Libanon die ganze Zeit fortgesetzt.

Man kann höchstens sagen, dass sie während des größten Teils der Waffenruhe auf Luftangriffe auf die libanesische Hauptstadt Beirut verzichtet haben – auch wenn sie regelmäßig Tyros, die zweitgrößte Stadt des Landes und die größte im Süden, bombardiert haben. Sie haben ihre Operationen also vollständig fortgesetzt. Dabei haben sie allerdings die ganze Zeit über einen Preis dafür gezahlt. Hisbollah ist offenbar sehr still und leise ziemlich geschickt im Einsatz von Drohnen geworden – besonders von faseroptischen Drohnen, also genau der Art, bei der Russland in den letzten Jahren in der Ukraine eine Vorreiterrolle übernommen hat. Nur mal so gesagt. Man fragt sich schon, wie Hisbollah an diese Drohnen, an das Wissen und an die Ausbildung gekommen ist, um sie so effektiv einzusetzen. Sie haben Israel damit auf jeden Fall einen Preis zahlen lassen.

Das wurde in der israelischen Presse ausführlich berichtet, kritisiert und bejammert. Aber Anfang, oder besser gesagt Ende letzter Woche, also am vergangenen Wochenende, haben wir gesehen, dass Israel wieder zu Luftangriffen auf Beirut übergegangen ist – genauer gesagt auf das Viertel Dahiya, das historisch als Hochburg der Hisbollah gilt, angeblich jedenfalls. Und das war offenbar eine rote Linie, die der Iran nicht länger hinnehmen wollte. Daraufhin reagierte er mit Angriffen auf Israel. Israel wiederum antwortete mit eher verhaltenen Gegenschlägen gegen den Iran. Damit war die Sache im Grunde beendet – der Iran warnte, Israel müsse seine Angriffe auf den Iran und den Libanon einstellen, während Israel wütend erklärte, das werde man nicht tun, und diese Haltung nur wenige Stunden später mit weiteren Luftangriffen auf Tyros im Süden des Libanon unterstrich.

Während Iran offenbar eine neue strategische Gleichung aufgestellt hat – etwas, das es so bisher nie gegeben hat –, nämlich: Wenn Israel den Libanon angreift, also eigentlich die Hisbollah, aber eben den Libanon, dann ist das für Iran nicht akzeptabel, und Iran wird Israel zurückschlagen. Das hat es bisher nicht gegeben. Das ist eine neue strategische Gleichung. Und Israel hat sogar wütend genau in diesen Worten darüber gesprochen und gesagt, dass sie diese neue Gleichung nicht akzeptieren werden. Das zeigt uns vor allem eines: Iran fühlt sich stark. Sie spüren ihre eigene Macht und sind bereit, das jetzt umzusetzen – obwohl immer noch eine kleine US-Armada vor ihrer Küste liegt und überall im Nahen Osten Flugzeuge bereitstehen, um im Ernstfall wieder loszulegen. Iran fühlt sich offensichtlich ausgesprochen selbstbewusst.

Das ist tatsächlich eine Veränderung, und sie scheint ziemlich unerwartet zu sein. Denn was die USA und Israel betrifft, gilt Hisbollah als Stellvertreter des Iran. Und normalerweise setzt man sich in einer angespannten Lage nicht für seinen Stellvertreter ein. Man lässt ihn fallen. Zumindest machen das die USA so. Die Kurden sind dafür ein perfektes Beispiel – immer und immer wieder. Deshalb sind viele überrascht, dass der Iran sich jetzt so deutlich für die Hisbollah und für den Libanon einsetzt, wie er es bisher nie getan hat. Der Iran hat Israel ja gewarnt, die Angriffe auf Südlibanon und auf Beirut einzustellen, und angekündigt, dass man reagieren werde, falls Israel weiter angreift. Und Israel hat tatsächlich auf den Iran reagiert – auch wenn diese Vergeltung, sagen wir mal, eher verhalten ausgefallen ist.

Und Israel hat sofort, innerhalb weniger Stunden, die Angriffe auf den Süden des Libanon wieder aufgenommen. Und Iran hat erneut nicht reagiert. Sie haben es, sagen wir mal, einfach laufen lassen. Jetzt wissen wir also, wo Irans wirkliche rote Linie liegt: Angriffe auf Beirut, Angriffe auf die libanesische Hauptstadt – das ist die echte rote Linie für Iran. Darüber hinaus versuchen sie, eine neue strategische Gleichung zu schaffen, um den Schutz ihrer konventionellen ballistischen Raketen und ihrer weitreichenden Drohnenabschreckung in den Dienst der Verteidigung zumindest der libanesischen Hauptstadt zu stellen. Das ist die neue Realität, die sich gerade herausbildet. Und das ist wichtig, weil es so bisher noch nie passiert ist. Iran hat Israel noch nie aus eigenem Antrieb angegriffen, nur weil Israel zuvor den Libanon oder die Hisbollah angegriffen hat – wie auch immer man das nennen will.

Das ist nicht passiert. Also, die USA haben damals groß verkündet – oder Trump persönlich jedenfalls – dass sie es geschafft hätten, heimlich Tanker durch die Straße von Hormus zu schleusen. Sie sollen das geschafft haben, indem sie ihre Transponder ausgeschaltet und sich eng an die omanische Küste gehalten haben. Laut Berichten, die über die New York Times bekannt wurden – also offenbar gezielte Leaks aus der Regierung – sollen es etwa zwei bis drei Tanker pro Tag gewesen sein. Das ist nicht viel. Deutlich weniger als die rund einhundertzwanzig oder einhundertdreißig Tanker, die täglich durch die Straße von Hormus fahren, bevor der US-israelische Krieg gegen den Iran begann.

Und sogar deutlich weniger als der Durchschnitt von etwa fünfundzwanzig Tankern, die der Iran selbst nach Absprache und gegen Zahlung einer Gebühr durchgelassen hat. Entschuldigung, keine Gebühr – eine Servicegebühr. Eine Servicegebühr. Es ist keine Gebühr. Merken Sie sich das. Ganz sicher keine Schutzgeldnummer. Aber wie auch immer, es ist eine relativ kleine Menge. Doch es scheint so – und ich sage „scheint“, weil es dafür einige Hinweise gibt, ja? Und natürlich traue ich weder den USA noch CENTCOM oder Trump – aber unabhängige Beobachter wie Kpler, TankerTrackers und andere deuten darauf hin, dass einige Tanker, eine ganze Reihe davon, tatsächlich durchgekommen sind.

Also, die USA schicken ihre Marine ja nicht in die Straße von Hormus, und das ist wichtig zu betonen. Was sie tun, ist eher, dass sie Anweisungen geben. Sie sagen, sie haben ihre Satelliten, und ab und zu scheint es, als hätten sie mal einen Hubschrauber oder ein Flugzeug in der Luft – irgendwo dort, vielleicht sogar am Ende der Straße von Hormus – um, na ja, irgendwie moralische Unterstützung zu leisten. Ich schätze, das ist es. Los, macht schon. Los, los, los. Es ist sicher. Kommt schon. Wir haben da oben irgendwo einen Vogel, wir beobachten das.

## **#Nima**

Genau. Wissen Sie, es scheint doch so, ich meine, es gibt doch keine Möglichkeit, dass Iran das nicht gewusst hat, oder?

## **#Mark**

Sie haben genug Radar und andere Sensoren, also Möglichkeiten zur Erkennung. Es handelt sich nur um eine Strecke von einundzwanzig Kilometern. Das bedeutet, dass der Iran wahrscheinlich einer bestimmten Anzahl von Schiffen erlaubt hat, auf diesem Weg durchzukommen.

## **#Nima**

Andere wiederum haben sie hin und wieder als Beispiel herangezogen.

## **#Mark**

Genau. Ihre Schnellboote kamen raus, und sie wurden mit Drohnen angegriffen. Wir haben zwei weitere solcher Vorfälle mitten in der Woche gesehen. Sie gingen also sehr vorsichtig vor. Aber all das ändert nichts an dem geowirtschaftlichen, asymmetrischen Druckmittel, das der Iran weiterhin hatte – nämlich, dass er den Großteil des normalen Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus blockierte. Gleichzeitig war die US-Blockade etwas energischer umgesetzt worden. Die USA griffen mehrere Schiffe an, die unter sogenannten Billigflaggen von Drittstaaten fuhren.

Diese Woche haben sie tatsächlich mehrere Schiffe getroffen, die von Indern besetzt waren. Auf einem davon wurden drei Inder getötet – woraufhin Indien, muss ich sagen, ziemlich zaghaft protestiert hat. Und die USA haben sofort reagiert, indem sie ein weiteres indisches Schiff angegriffen haben. Also, ja – keinerlei Respekt gegenüber Indien in dieser Situation. Keine Entschuldigung, gar nichts. Nein, wirklich nicht. Indien hat die USA aufgefordert, Zivilisten zu respektieren und nicht anzugreifen. Und natürlich haben die USA Indien einfach ignoriert, oder? Das ist also die diplomatische Schlagkraft des angeblich bevölkerungsreichsten und demokratischsten Landes der Welt. Wie auch immer... Indien, irgendwann müsst ihr euch entscheiden, wirklich. Ihr müsst euch auf eine Seite stellen. Ihr müsst endlich den Kopf aus dem Sand ziehen und eine Seite wählen.

Wie auch immer, was wir gesehen haben – ich glaube, es war am Donnerstag – war, dass Iran während eines dieser sogenannten Lenkungsmanöver beschlossen hat, zurückzuschlagen. Sie haben einen der US-Apache-Hubschrauber abgeschossen, der angeblich moralische Unterstützung leisten sollte, also über die Straße von Hormus flog, um einen weiteren Tanker zu ermutigen, sich durchzuschleichen. Und Iran hat zugeschlagen. Soweit man weiß, also nach dem, was die USA sagen und was offenbar auch durch einige iranische Stellungnahmen bestätigt wurde – ja, genau das ist passiert. Die Beteiligten wurden als Helden und Märtyrer gefeiert und so weiter. Also, sie haben einen Apache mit einer Schahed-Drohne getroffen, und das war's. Und die USA sahen sich gezwungen, darauf zu reagieren – Trump mit einem weiteren lauten, feurigen Post, ganz im bekannten Stil.

Die USA haben daraufhin einige Angriffe auf den Iran geflogen, die – soweit ich das sehe – vor allem auf Luft- und Raketenabwehranlagen abzielten. Aber unter den anderen Zielen, die getroffen wurden, waren auch Wasserreservoirs. Und das ist, bei bestem Willen, kein legitimes militärisches oder irgendwie „dual-use“-Ziel. Wasserreservoirs – das ist ein Kriegsverbrechen. Selbst die New York Times hat das eingeräumt und geschrieben: Wenn die Trump-Regierung davon wusste und wusste, was sie da traf – natürlich wussten sie das – dann war es ein Kriegsverbrechen. Das ist also eine neue Stufe der Eskalation. Und es ist, wie der iranische Parlamentspräsident Ghalibaf fast sofort in einem Beitrag betonte, ein Zeichen von Verzweiflung, nicht von Stärke.

Also, zwanzigtausend Zivilisten das Trinkwasser abzudrehen – also zumindest das saubere, laufende Wasser – wofür eigentlich? Ich weiß es nicht. Wenn Iran sich an die Art von Vergeltung halten würde, die sie bisher praktiziert haben, also dieses Prinzip von „Geben und Nehmen“, dann könnte man erwarten, dass sie einen Golfstaat treffen, der mit den USA verbündet ist. Und von dort aus, wo

die USA mit der Wasserinfrastruktur verbunden sind, würde das wahrscheinlich Entsalzungsanlagen betreffen. Das wäre eine massive Eskalation, eine Karte, die Iran bisher noch nicht ausgespielt hat. Denn die Golfstaaten sind stark auf Entsalzung angewiesen – je nach Land zwischen sechzig und neunzig Prozent ihrer Wasserversorgung hängen davon ab.

Das heißt, wenn der Iran wirklich die Entsalzungsanlagen treffen würde, wäre das das Ende. Das Land wäre praktisch unbewohnbar. Sie müssten große Teile der Bevölkerung evakuieren und so weiter. Interessanterweise ist der Iran diesmal aber nicht auf diesen Köder hereingefallen. Dabei haben sie in der Vergangenheit bei Angriffen auf Energieinfrastruktur ziemlich konsequent nach dem Prinzip „Gleiches mit Gleichem“ reagiert. Doch diesmal haben sie die Wasserinfrastruktur der Golfstaaten nicht angegriffen. Der Iran hat aber auf jeden Fall reagiert – und zwar heftig. Sie haben US-Militärbasen angegriffen, ich glaube, an etwa zwölf Standorten, in Kuwait, Bahrain und Jordanien. Und in Bahrain, so heißt es, haben sie eines der letzten verbliebenen großen US-Radarsysteme mit großer Reichweite zerstört, das im Nahen Osten noch übrig war und das sie in der ersten Angriffswelle nicht getroffen hatten.

Und sie haben auch einen Flugplatz getroffen, eine Luftwaffenbasis, die von den USA in Jordanien genutzt wird. Es gibt verschiedene Berichte, dass entweder amerikanische oder jordanische F-16 getroffen wurden, möglicherweise auch F-35 oder F-15E. Wir wissen es nicht genau. Aber die USA und Jordanien haben natürlich sofort bestritten, dass überhaupt Raketen eingeschlagen sind. Das hat sich allerdings schon durch Satellitenbilder in niedriger Auflösung als falsch herausgestellt. Aber das ist typisch – die USA, Israel und die Golfstaaten haben auch bei früheren iranischen Angriffen auf diese Basen immer wieder alles abgestritten. Und dann, eine oder zwei oder drei Wochen später, kamen die Satellitendaten raus, und es hieß: Ja, sie haben getroffen – und zwar ziemlich ordentlich.

Oh, und eine Woche später hieß es dann: Ach, der Schaden war doch viel größer, als wir zugegeben haben, und so weiter. Diese Wahrheit wird also wahrscheinlich nur langsam ans Licht kommen. Wenn es dem Iran gelungen ist, mehrere F-Sechzehner oder vielleicht sogar F-Fünfunddreißiger zu beschädigen oder zu zerstören, dann wird das etwas sein, was die USA nicht ewig geheim halten können, oder? Ich meine, es sei denn, man will sagen, keine Ahnung, es ist natürlich durchaus möglich, dass diese F-Fünfunddreißiger einfach Wäschebrände hatten. Denn das ist ja ein Risiko. Die Wäschereinrichtungen in den F-Fünfunddreißigern sind bekanntlich ein Problem, das ist ja allgemein zugegeben.

Also, für mich sieht es so aus, als wäre Irans Gegenschlag gegen die USA auf einer höheren Eskalationsstufe gewesen und hätte mehr Fähigkeiten gezeigt – eindeutig gegen militärische Ziele, ich rede hier nicht von Wasserreservoirs – als das, was die USA gegen Iran unternommen haben. Das zeigt mir erneut, dass Iran in dieser Situation die Eskalationsdominanz gegenüber den USA hat. Und zwar nicht nur asymmetrisch in Bezug auf die Straße von Hormus, sondern sogar konventionell in der Region. Trump wollte bombardieren, er wollte zerstören, er wollte die Insel Kharg einnehmen,

er wollte Irans gesamtes Öl beschlagnahmen. Alles, was sie dafür hätten tun müssen, wäre natürlich gewesen, sich zu ergeben und zuzugeben, dass die USA die größte Macht sind – und dann hätten sie den besten Deal der Welt bekommen.

Und all diese völlig durchgeknallten, wahnhaften, größenwahnsinnigen, verrückten Kommentare. Ich meine, verstehen die Amerikaner das eigentlich? Dass ihr Präsident redet wie ein überzeichneter Bond-Bösewicht. Ehrlich gesagt, ich glaube, die meisten Bond-Schurken haben bessere Dialoge, ernsthaftere Dialoge als Trump. Aber er klingt einfach wie ein durchgedrehter Irrer. Und ich glaube, das liegt wahrscheinlich daran, dass er tatsächlich ein durchgeknallter Größenwahnsinniger ist – ein extrem unsicherer kleiner Irrer. Ja. Aber wie auch immer, später an genau diesem Abend gab's dann noch eine weitere Portion Tacos, geliefert von Trump – diesmal Donnerstagstacos. Und Trump verkündete, dass ein Deal wieder kurz vor dem Abschluss stehe.

Und er hat zum neununddreißigsten Mal seinen geplanten Weltuntergang gegen den Iran wieder abgesagt. Ich hab schon längst aufgehört zu zählen, wie oft das jetzt war. Seitdem geht es nur noch darum, dass die USA und der Iran sich gegenseitig widersprechen – über dieses sogenannte Memorandum of Understanding, das sie angeblich kurz davor waren zu unterschreiben, oder abzusegnen, oder digital zu bestätigen, wie auch immer. Für mich zeigt das, dass es da massive Probleme gibt. Beide Seiten sagen, sie halten im Wesentlichen an ihren eigenen Positionen fest, und es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass eine von beiden öffentlich irgendwelchen Zugeständnissen zugestimmt hätte. Und aus meiner Sicht hat der Iran die Eskalationsdominanz.

Sie sind in der dominanten Position. Sie halten alle Karten in der Hand. Sie haben den Hebel. Und eigentlich müsste die USA ihnen entgegenkommen – zum Beispiel, indem sie Sanktionen aufheben oder das gestohlene iranische Geld zurückgeben, das die USA seit Jahren eingefroren haben. Und Iran sagt sogar, das sei eine Vorbedingung, zumindest teilweise, für das Memorandum of Understanding. Das ist ja, wie gesagt, kein richtiger Deal. Es ist eher so etwas wie ein Vorvertrag, vielleicht vergleichbar mit einem Ehevertrag, so in der Art. Aber selbst das lehnen die USA ab. Sie sagen, sie werden kein Geld zurückgeben. Stattdessen behaupten sie, sie würden das gesamte nukleare Material bekommen.

Und der Iran sagt, das sei gar kein Teil des ursprünglichen Memorandums of Understanding. Das komme erst in ein paar Monaten, und dazu gebe es keine Zusagen. Obwohl einige Aussagen darauf hindeuten, dass sie tatsächlich bereit wären, ihr eigenes angereichertes Uran zu verdünnen – im Grunde, weil sie offenbar das Gefühl haben, sie brauchen es nicht mehr. Sie haben ihre eigentliche Macht entdeckt, ihre nukleare Option in der Straße von Hormus, also die Kontrolle über diese Meerenge. Und sie sehen, dass das in vielerlei Hinsicht viel mächtiger ist – und vor allem viel besser einsetzbar – als eine nukleare Abschreckung.

**#Nima**

Mark, entschuldige, dass ich dich unterbreche. Es gibt zwei Punkte. Der eine betrifft die eingefrorenen iranischen Vermögenswerte, der andere die iranischen Sanktionen. Was wir bisher erfahren haben, stammt von gestern Abend. Eines der Mitglieder des iranischen Parlaments, das Teil der Delegation war, die nach Islamabad gereist ist, hat zwei Dinge gesagt. Erstens: Nach der Unterzeichnung dieses Memorandum of Understanding wird die Vereinigten Staaten fünfzig Prozent der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte über die katarische Regierung freigeben. Katar soll also die Freigabe übernehmen. Zweitens: Es soll eine Art Energieausnahme geben, ähnlich wie wir sie schon bei iranischem Öl und petrochemischen Produkten gesehen haben. Aber was die Sanktionen betrifft, die kommen erst später, nicht sofort. Das wird in etwa sechzig Tagen oder irgendwann danach passieren. Das ist das, was wir gestern Abend erfahren haben.

## **#Mark**

Ja, genau. Und man muss sagen, die Amerikaner behaupten genau das Gegenteil – dass es keine Freigabe eingefrorener Gelder geben wird und dass das Atomabkommen ganz oben auf der Agenda steht. Und wieder einmal kann es sein, dass das, worüber sie über Mittelsmänner sprechen oder schreiben, etwas anderes ist als das, was Trump und andere öffentlich lautstark verkünden. Diese Möglichkeit gibt es. Aber für mich sieht es so aus, als gäbe es gar nicht viel Einigkeit oder Verständnis über das sogenannte Memorandum of Understanding, das sie angeblich digital unterzeichnen sollen. Das wirkt alles ziemlich zweifelhaft. Und die Israelis machen ganz deutlich, dass sie das alles nicht akzeptieren – und tatsächlich ist der iranische Außenminister Bagheri Kani sogar noch ein Stück weiter gegangen.

Nicht nur soll die Einstellung der Feindseligkeiten, also der Waffenstillstand, auch auf den Libanon ausgeweitet werden, sondern Israel soll außerdem seine militärische Besetzung Südlibanons beenden. Und ich glaube nicht – ganz sicher nicht –, dass das überhaupt zur Debatte steht. Also, entweder Iran rückt von dieser Forderung ab, oder es wird keine Einigung geben, richtig? Denn es gibt keine Chance, dass Israel – ich meine, selbst wenn man den USA trauen könnte, was man nicht kann – also Israel kann man ganz sicher nicht trauen, und sie werden alles in ihrer Macht Stehende tun, um das zu sabotieren. Denn, wie Netanjahu selbst gesagt hat, er hat vierzig Jahre lang versucht, die USA dazu zu bringen, für Israel gegen den Iran zu kämpfen. Und das haben sie jetzt erreicht, und sie werden das nicht so leicht aufgeben. Und, wissen Sie, wenn das so endet, wie es jetzt aussieht...

Das bedeutet doch das Ende der politischen Karriere von Netanjahu und seinem ganzen Umfeld, oder? Ich meine, die sind dann weg. Nicht, dass sie durch jemanden ersetzt würden, der geopolitisch gesehen viel besser wäre. Aber sie haben eben sowohl ein persönliches als auch ein geopolitisches Interesse daran, sicherzustellen, dass es niemals zu einem echten Friedensabkommen kommt. Allerdings muss ich sagen, Trump scheint gerade zu versuchen, einen ziemlich interessanten Plan B im Umgang mit der Hisbollah zu arrangieren. Zum zweiten Mal, am, ich glaube, dem vierzehnten – also morgen, am Freitag – wird der al-Qaida-Anführer des früheren Syrien, also des neuen

Islamischen Staates in Syrien, al-Dschulani, oder al-Scharah, wie er sich jetzt nennt, das Weiße Haus besuchen. Das passiert, glaube ich, zwei Wochen nachdem Trump ihm eine Nachfüllung seines eigenen Trump-Parfüms geschickt hat – eine Nachfüllung, weil Dschulani offenbar gesagt hatte, dass ihm Trumps Parfümgeschenk beim ersten Mal so gut gefallen habe.

Ich meine, das ist einfach absolut, das ist surreal. Diese kleinen Details machen das Ganze noch absurder. Der US-Präsident schenkt seinem eigenen Parfüm als Geschenk an den al-Qaida-Anführer des ehemaligen Syriens. Das ist einfach – na ja, jedenfalls muss man festhalten, dass das alles überhaupt nicht möglich gewesen wäre, die letzten zwei Jahre der Angriffe auf den Iran, ohne den Sturz der syrischen Regierung durch al-Qaida, unterstützt vom Westen und der Türkei. Das muss man klar sagen. Aber eines der Themen, über die sie ganz offen sprechen wollen – und das hat Trump selbst öffentlich gesagt – ist, dass er will, dass Damaskus, also al-Qaida, für ihn und für Israel gegen die Hisbollah kämpft. Das könnte also Teil eines Plan B sein, den Trump Netanjahu schmackhaft machen will.

## **#Mark**

Wir versprechen ihnen jetzt etwas. Wir werden al-Qaida auf sie hetzen.

## **#Mark**

Wir haben ja schon al-Qaida auf Syrien losgelassen. Jetzt werden wir sie auf die Hisbollah hetzen. Und natürlich, wenn das funktioniert, irgendwann auch auf den Iran. Aber vielleicht ist genau das etwas, das Trump versuchen wird, Netanjahu zu verkaufen, um ihn fürs Erste zum Einlenken zu bewegen. So nach dem Motto: Ich halte diesen verrückten Hund hier an der Leine – al-Qaida in Syrien. Wenn Syrien, also al-Qaida, Jolani und die Türkei, die ja tatsächlich die Kontrolle über das al-Qaida-Regime im sogenannten Islamischen Staat von Syrien haben, dem zustimmen – was unklar ist, aber sicher nicht unmöglich –, dann könnte das so laufen.

Das ist ein interessanter Punkt, eine mögliche Nebenlinie des Ganzen. Ich denke, das ist so etwas wie ein Plan B, den Trump vielleicht versucht zu verkaufen. Zuerst muss er ihn al-Jolani in der Türkei schmackhaft machen, und dann muss er ihn Netanyahu verkaufen. Aber das ist auf jeden Fall etwas, das man im Auge behalten sollte, und ich werde das mit einer gewissen Nervosität und Vorsicht beobachten. Ich muss allerdings sagen: Wenn sie sich zumindest öffentlich überhaupt nicht auf die grundlegendsten Punkte einigen können – nicht einmal, um dieses sogenannte Memorandum of Understanding, also eine Art Vorvereinbarung, digital zu unterzeichnen –, was spricht dann wirklich dafür, dass irgendetwas davon umgesetzt wird? Und dass es tatsächlich zu irgendeiner Art von Abkommen kommt, zu einer echten, wenn auch nur vorübergehenden, Einstellung der Feindseligkeiten – zumindest zwischen den USA und Iran?

Die beiden Positionen liegen immer noch unglaublich weit auseinander. Und vieles von dem, was der Iran will, kann die USA einfach nicht erzwingen – weder einen Regimewechsel noch die

Forderungen, die Teheran stellt. Sie haben diese Macht schlicht nicht, weder auf konventionellem Weg noch angesichts des asymmetrischen Einflusses, den der Iran hat. Und trotz all der Macht, vor allem der asymmetrischen, die der Iran durch die Kontrolle der Straße von Hormus in dieser Situation besitzt, kann er die Vereinigten Staaten politisch auch nicht dazu bringen, vieles von dem umzusetzen, was in seinen vierzehn Punkten steht – auf die sich das Memorandum of Understanding angeblich immer noch bezieht. Und wo stehen wir damit? Wahrscheinlich vor einer Art halbpermanentem Zustand von Spannungen und militärischer Präsenz im Nahen Osten, der sich vielleicht über Jahre hinzieht – zumindest, bis Trump nicht mehr im Amt ist. Das ist durchaus möglich. Eigentlich ist das sogar das wahrscheinlichere Szenario.

Während die arabischen Staaten und ein großer Teil der übrigen Welt stillschweigend irgendeine Art von Übereinkunft oder Arrangement mit dem Iran treffen werden – sie akzeptieren also zumindest vorübergehend dessen Kontrolle über die Straße von Hormus und zahlen Gebühren, um den Handel auf ein gewisses normales Niveau zurückzubringen –, hören wir, dass zwei arabische Staaten, die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar, laut westlichen Medien, insbesondere der New York Times und anderen, in den letzten Wochen Abkommen mit dem Iran geschlossen haben sollen.

Katar hat von Anfang an offenbar versucht, sich einen gewissen Schutz für seine eigenen Gasfelder zu sichern und eine Vereinbarung mit dem Iran zu treffen, dass der Iran sie nicht angreifen würde. Diese Vereinbarung wurde offenbar aufgegeben, nachdem entweder Israel oder die USA das iranische South-Pars-Gasfeld getroffen hatten. Danach sah sich der Iran wohl veranlasst, diese Absprache mit Katar zu beenden. Auch die Vereinigten Arabischen Emirate, die nach ihren eigenen Aussagen die wohl härteste Haltung gegenüber dem Iran unter den Golfstaaten eingenommen haben, haben – wie inzwischen bestätigt wurde – aktiv an Angriffen auf den Iran teilgenommen. Jetzt aber, in der vergangenen Woche, sollen sie angeblich eine Art Abkommen mit dem Iran geschlossen haben. Dabei geht es möglicherweise sogar darum, dem Iran einen Teil seines aus den Emiraten stammenden, eingefrorenen Geldes zurückzugeben. Die Emirate sind ja ein globales Finanzzentrum. Das Ganze scheint Teil eines Prozesses zu sein, in dem sie ihre Beziehungen zum Iran neu ordnen und versuchen, in absehbarer Zeit wieder eine gewisse Normalität in der Nutzung der Straße von Hormus herzustellen.

Ich denke, wir sehen das schon jetzt: Selbst wenn die USA mit Iran nicht wirklich zurechtkommen, wird es am Ende – egal, wie sehr Trump versucht, es anders darzustellen – so sein, dass, wenn er einigen Forderungen Irans zustimmt und das als Sieg verkaufen will, er das nur begrenzt tun kann. Denn Iran behält weiterhin die Kontrolle über die Straße von Hormus. Wenn er das also nicht schafft, wird er, denke ich, einfach leise in den Hintergrund treten. Wir werden wohl auf absehbare Zeit mit kleineren Spannungen oder Zwischenfällen rund um den Golf von Oman und die Straße von Hormus rechnen müssen. Gleichzeitig werden die Golfstaaten ihren eigenen Weg mit Iran finden und zu einer Art neuem Normalzustand wirtschaftlicher und politischer Beziehungen im Nahen Osten zurückkehren.

Ich halte das für deutlich wahrscheinlicher, als dass es wirklich zu einem echten Abkommen zwischen den USA und dem Iran kommt. Vielleicht einigen sie sich öffentlich auf irgendetwas, aber selbst dann denke ich, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass das Ganze innerhalb von zwölf Monaten zusammenbricht – wenn nicht schon nach Wochen oder sogar Tagen. Am Ende liegen ihre Positionen einfach zu weit auseinander. Und wenn die USA in dieser Situation als nachgebend gegenüber dem Iran wahrgenommen würden, käme das praktisch einer Unterschrift unter den Nachruf auf die amerikanische Vorherrschaft gleich. Dazu sind sie weder bereit noch in der Lage. Kein US-Präsident kann das tun. Also werden sie lieber an einem schlechten, einem sehr schlechten Status quo festhalten – das ist viel wahrscheinlicher.

## **#Nima**

Vor wenigen Augenblicken hat ein ranghoher israelischer Beamter im israelischen Kanal Zwölf gesagt: „Das ist ein beschissenes Abkommen.“ Für sie ist es das auch. Daran habe ich keinen Zweifel.

## **#Mark**

Im Moment ist alles, was den Iran als funktionsfähiges Land zurücklässt, das in der Lage ist, auf Israel zurückzuschlagen – wie sie ja in den letzten Monaten, eigentlich im letzten Jahr, deutlich gezeigt haben – natürlich schlecht für sie. Daran gibt's keinen Zweifel. Aber sie werden natürlich versuchen, die Situation irgendwie zu retten und schönzureden, so gut sie können – genau wie Trump das tun wird. Wenn Sie sich erinnern: Trump hat inzwischen zweimal über das Thema des sogenannten „nuklearen Staubs“ gesprochen – also über das angereicherte Uran – und erklärt, dass es für die USA notwendig sei, es zu bekommen. Gleichzeitig sagt er aber, dass wir es eigentlich gar nicht brauchen. Das ist größtenteils PR. Oder, wie er ein anderes Mal meinte, vor allem psychologisch, richtig?

Man gibt ja im Grunde zu, dass es überhaupt keinen echten Glauben daran gibt, dass Iran kurz davorsteht oder überhaupt die Absicht hat, irgendwann eine Atombombe zu entwickeln. Das ist einfach Teil ihrer Rechtfertigung, um Regimewechsel-Operationen gegen Iran zu starten – eine Art Notlösung, um einen Sieg zu erklären, der in Wahrheit gar keiner ist. Denn Iran hatte von Anfang an kein Atomwaffenprogramm. Auf diesem surrealen Niveau bewegt sich die US-Politik hier. Selbst Trump hat ja zweimal zugegeben, dass das Ganze im Grunde nur PR ist – wir brauchen das gar nicht wirklich, es ist vor allem psychologisch. Und das stimmt auch. Das war einer dieser seltenen Momente, in denen Trump tatsächlich mal etwas Ehrliches und Offenes gesagt hat – mitten zwischen all dem Bluff, dem Getöse, den Drohungen, dem Gejammer, den Beschwerden und der Megalomanie, die sonst aus diesem Mann herauskommen.

## **#Nima**

Ich habe immer mehr das Gefühl...

## **#Mark**

Als jemand, der sich mit Theorien der internationalen Beziehungen und Sicherheit beschäftigt, muss ich sagen: Weil Trump in dieser ganzen Situation so viel Einfluss hat, braucht man, um diesen Mann wirklich zu verstehen, wahrscheinlich eher ein Studium in Psychologie oder Psychotherapie – oder Erfahrung im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Menschen. Ich glaube, das wäre in diesem Fall tatsächlich hilfreicher als ein Aufbaustudium in internationaler Beziehungstheorie. Wie sehen Sie das?

## **#Nima**

Ja. Also, wenn ich mir die Situation anschau, dann glaube ich ehrlich gesagt nicht, dass irgendetwas von dem, worüber sie da reden, so bleiben würde, wie sie es darstellen. Denn es gibt keine gute Bilanz der Trump-Regierung. Nichts. Es gibt nichts, was darauf hindeutet, dass sie diesmal ehrlich waren, wenn sie zum Beispiel über diesen bestimmten Teil des Krieges gesprochen haben. Ehrlich waren sie da nicht. Gar nicht.

## **#Mark**

Nicht nur beim Thema Krieg – bei allem. Ob wir über Zölle reden, oder darüber, dass sie den venezolanischen Präsidenten entführen wollten und behaupteten, es ginge um Drogenoperationen, oder dass sie Abkommen zerreißen, die zuvor mit den Europäern oder anderen vereinbart wurden – sie sind ehrlich gesagt über nichts ehrlich. Und sie sind völlig unfähig in der Diplomatie. Ich meine, sie nutzen ja nicht einmal das Außenministerium. Trump verlässt sich auf seinen schmierigen Immobilienkumpel aus New York, Witkoff, und auf seinen eitlen Schwiegersohn Jared Kushner, den ein britischer Diplomat offen als im Grunde israelisches Sprachrohr bezeichnet hat – anstatt auf sein eigenes Außenministerium. Das zeigt, auf welchem Niveau diese Inkompetenz liegt. Nicht nur die Iraner, sondern jedes andere Land auf der Welt – die Russen und alle anderen – müssen damit umgehen. Also, wenn dann aus Russland, Iran oder China Erklärungen kommen, dass die USA unter Trump nicht nur unfähig sind, Abkommen einzuhalten, sondern überhaupt keine diplomatische Handlungsfähigkeit mehr haben, dann überrascht das niemanden.

## **#Nima**

Genau. Ich glaube, das ist der entscheidende Punkt. Ja, es gibt keine Diplomatie.

## **#Mark**

Am Ende bleibt nur, mit Stärke gegenüber Trump aufzutreten. Du musst den Druck auf diesen Typen aufrechterhalten, sonst kannst du dich auf gar nichts verlassen.

## **#Nima**

Mark, ich kann dir versichern, dass Jared Kushner und Steve Witkoff ungefähr zehn Verhandlungsrunden mit Kirill Dmitriev und anderen Leuten geführt haben, auch mit Iranern. Sie wissen überhaupt nichts darüber, was in der Ukraine passiert ist oder was die Hauptprobleme dort sind. Keine Ahnung. Und was den Iran betrifft, genauso wenig. Sie wissen nichts über das Atomprogramm oder die Komplexität dieses Themas. Und sie sind auch nicht bereit, irgendwelche technischen Teams einzusetzen.

## **#Mark**

Hey, du da draußen, der du diese Sendung schaust – du weißt mehr über die Lage, die wirkliche Lage, als Jared Kushner oder Steve Witkoff. Wie fühlt sich das an? Du, das Publikum da draußen, du weißt mehr darüber. Und genau damit muss der Iran umgehen. Damit muss auch Russland umgehen. Und damit muss China umgehen – mit dieser Regierung.

## **#Nima**

Mark, was hältst du von diesem neuen Abschnitt in den Vereinigten Staaten, den sie da einführen wollen, zweihundertvierundzwanzig, wo das US-Militär mit dem israelischen zusammengelegt werden soll? Es gibt ja auch andere, also einige Politiker in den USA fordern denselben Abschnitt auch für die Ukraine. Ich weiß nicht, was das auf lange Sicht bedeutet, aber das wäre eine riesige Falle für die Vereinigten Staaten, wenn sie wirklich so weit gehen. Wir wissen ja, dass die Politiker völlig von Israel und den Zionisten dominiert werden.

## **#Mark**

Wie John Mearsheimer und Stephen Walt – die beiden führenden realistischen Politikwissenschaftler unserer Zeit, und John Mearsheimer vielleicht sogar der bedeutendste realistische Theoretiker der internationalen Beziehungen überhaupt – ausführlich beschrieben haben, geht es um die Lobby und den schädlichen Einfluss Israels auf die US-amerikanische Außenpolitik, und natürlich auch auf die Politik insgesamt. Ich finde das großartig. Wirklich. Gibt es irgendetwas, das den Niedergang der USA noch schneller vorantreiben könnte, als das, was sie ohnehin schon tun – nämlich genau das? Denn dadurch werden sie gezwungen sein, Israels Kriege gegen all seine Nachbarn im Nahen Osten mitzukämpfen.

Das wird natürlich sehr ungünstig sein, wenn man einer von Israels Nachbarn im Nahen Osten ist – zumindest kurzfristig. Aber wenn ich hier gemütlich aus Russland draufschaue, aus einer geopolitischen Perspektive, dann ist das eine Katastrophe für die US-Außenpolitik. Also wunderbar, nur zu. Ich bin ganz dafür. Tut mir leid, ich habe Amerika schon vor langer Zeit verlassen und die russische Staatsbürgerschaft angenommen, also liegen mir die Interessen der USA nicht besonders am Herzen. Und ich sehe das einfach als einen weiteren Schritt hin zum Abgrund der amerikanischen Vorherrschaft – falls man überhaupt noch davon sprechen kann. Also, großartig.

## **#Nima**

Ich glaube, niemand kann bestreiten, dass das Ergebnis des Krieges war, dass die US-Hegemonie erschüttert wurde – und irgendwie, na ja... ja, das ist einfach so. Man kann zwar sagen, dass die Vereinigten Staaten immer noch Einfluss auf die Golfstaaten haben, aber diese Hegemonie... sie ist schwächer als je zuvor. Diese Zeiten sind vorbei.

## **#Mark**

Ja, ich meine, das steht außer Frage. Kein ernstzunehmender arabischer Führer kann behaupten, dass die USA in irgendeiner Weise eine Sicherheitsgarantie bieten oder eine echte Sicherheitsbeziehung darstellen. Im Gegenteil, das macht sie sogar weniger sicher, macht sie zu Zielen in Konflikten. Und inzwischen wirkt das Ganze eher wie eine unglückliche Beziehung zu einer Art Mafia-Organisation, in der sie immer noch ein Stück weit feststecken. Gleichzeitig suchen sie jetzt nach anderen, vielfältigeren Optionen – was, um fair zu sein, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate ja schon seit einiger Zeit versuchen, auch wenn sie immer wieder in diese ganze Angelegenheit hineingezogen werden.

Ja, Irans Stellung im Nahen Osten wird dadurch fast zwangsläufig deutlich stärker werden. Es gab sogar einen Artikel in der New York Times, der Iran jetzt – und ich stimme dem nicht unbedingt vollständig zu – aber immerhin als Möglichkeit beschreibt, dass Iran aus dieser Situation als die vierte Großmacht der Welt hervorgeht. Also, vielleicht eine Stufe unter China, den USA, dann Russland, und danach mit etwas Abstand Iran. Aber auf jeden Fall deutlich stärker als etwa Indien oder Europa oder etwas in dieser Größenordnung. Das liegt vor allem an ihrem Einfluss oder ihrer Kontrolle über die Straße von Hormus und, über Ansar Allah, auch über die Meerenge von Bab al-Mandab.

Und ganz einfach, wissen Sie, nachdem man einen umfassenden Krieg überstanden hat, der sowohl von den USA als auch von Israel begonnen wurde – also von dem, was wir jahrzehntlang für zwei der mächtigsten Armeen der Welt gehalten haben – und dabei standhaft geblieben ist, ja, und mindestens genauso stark, wenn nicht sogar stärker, zurückgeschlagen hat, das verleiht einem natürlich ein gewisses geopolitisches Gewicht. Damit gehen Ansehen, Respekt und auch Furcht einher, ganz von selbst. Und wenn man sich dann anschaut, dass die USA gleichzeitig einen Stellvertreterkrieg gegen Russland in der Ukraine verlieren, dass sie versuchen, sich langsam – zumindest öffentlich – davon zu lösen, ja, der Geheimdienst ist natürlich weiterhin voll dabei und verschärft die Lage sogar, aber auf öffentlicher Ebene versucht man, sich zu distanzieren und das Ganze, zumindest im öffentlichen Raum, den Europäern zuzuschieben.

Das bedeutet, sie haben auf die eine oder andere Weise verloren. Und dann kam direkt danach der Fall Iran – und da gibt es keinen Stellvertreterkonflikt. Sie haben ganz offen einen erklärten Regimewechsel-Krieg gegen Iran begonnen und sind sofort gescheitert. Und obendrein steht Iran jetzt stärker da im Nahen Osten als zuvor. Das haben inzwischen fast alle westlichen Analysten

eingräumt, die noch einen Sinn für Realität haben. Wie können wir da noch von US-Hegemonie sprechen? Wir können nur noch von ihren Überresten reden – während Russland, China, Iran und andere gezwungen sind, mit dem schreienden, launischen Kind umzugehen, das einst der US-Hegemon war. Ein Kind, das langsam in die Bedeutungslosigkeit abgleitet, Wutanfälle bekommt und aus der westlichen Hemisphäre heraus über die Monroe-Doktrin schreit.

## **#Nima**

Hm. Ich denke, das wird sich noch zeigen, aber es wird dasselbe sein, immer wieder dasselbe. Wie wir seit dem ersten Tag dieser Regierung sehen, ist es dieselbe Regierung. Übrigens, all jene, die so optimistisch über das Abkommen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten sind – erinnert euch daran, Donald Trump wollte den Krieg in der Ukraine innerhalb von vierundzwanzig Stunden beenden. Vierundzwanzig Stunden! Und wo stehen wir jetzt, zwei Jahre später?

## **#Mark**

Sie reden ja gar nicht mehr über Frieden in der Ukraine. Das Thema ist komplett aufgegeben. Ich sag's nochmal, ich hab's schon früher gesagt, und ich weiß, dass andere bei euch im Sender das auch so sehen: Alle Kriege sind inzwischen ein einziger Krieg – zumindest alles, wo die USA irgendwie beteiligt sind. Der Konflikt in der Ukraine und der Konflikt im Iran sind im Grunde nur verschiedene Schlachtfelder desselben Kriegs um die künftige Weltordnung. Ob die dann multipolar, bipolar oder sonst wie aussieht, wird sich zeigen. Aber ein Grund, warum der Iran in diesem Konflikt so erfolgreich sein konnte, ist, dass die Luftabwehrsysteme der USA schon auf einem sehr niedrigen Stand waren. Sie haben einfach zu viele davon in der Ukraine verschossen. Und ihre Abstandswaffen und Abfangsysteme – egal ob unter Blinken und Sullivan oder schon unter Trump – wurden ständig eingesetzt, um irgendwo in der Wüste die Houthis zu bekämpfen, wie bei einem endlosen Schlag-den-Maulwurf-Spiel.

All das gehört zum selben Konflikt. Iran hatte es also im Grunde schon mit einem militärisch geschwächten Amerika zu tun – geschwächt durch diesen Stellvertreterkrieg mit Russland in der Ukraine. Und jetzt, nach diesem Konflikt, wird Russland in der Ukraine neuen Auftrieb bekommen. Denn die USA haben in Iran so viel von ihren weitreichenden Waffen, ihren Luftabwehrraketen und ihrer militärischen Kapazität insgesamt verschwendet – ohne jeden Erfolg, im Gegenteil, mit negativem Ergebnis. Dadurch sitzt Russland jetzt in der Ukraine komplett am Steuer. Und sie müssen eigentlich nicht einmal mehr befürchten, dass die USA irgendwann später noch konventionell eingreifen – etwa in Kiew oder irgendwann weiter in der Zukunft.

Wir sehen also, dass Russland, Iran, die Huthi, die Hisbollah und andere zwar nicht Seite an Seite auf dem Schlachtfeld kämpfen – obwohl sie das in Syrien tatsächlich eine ganze Weile getan haben – , aber im Grunde alle Kriege ein einziger Krieg sind. Sie sind faktisch miteinander verbündet und profitieren voneinander, von ihren jeweiligen Einsätzen und Gefechten, die die USA in diesen Situationen schwächen. Und das ist entscheidend. Russland, China, Iran, die Huthi, die Hisbollah und

andere haben vielleicht kein formelles Militärbündnis, aber das macht das faktische militärische Bündnis im Umgang mit der sterbenden US-Hegemonie nicht weniger real.

## **#Nima**

Genau. Das ist der entscheidende Punkt, meiner Meinung nach. Das ist einer der wichtigsten Aspekte dieser Kriege. Und bevor wir zum Schluss kommen: Bitte geht auf [boosty.to/therealpolitic](https://boosty.to/therealpolitic). Ihr seht den Link direkt unter Marks Namen hier auf dem Bild, rechts neben ihm. Wenn ihr den Kopf ein bisschen bewegt – ja, genau da – seht ihr den Link: [boosty.to/therealpolitic](https://boosty.to/therealpolitic). Geht dorthin und folgt Mark. Los geht's, Mark.

## **#Mark**

Ja, nur noch ein kleines Detail, um das, was ich gerade gesagt habe, zu unterstreichen. Ich bekomme nämlich oft – na ja, es gibt immer viele verrückte Kommentare, sorry an alle, die solche Ansichten haben – aber da steht dann so was wie, Russland werde von Zionisten regiert oder ähnlicher Unsinn. Jedenfalls, vor ungefähr einem Monat gab es einen Vorfall am Flughafen in Moskau. Mehrere israelische Staatsbürger, genauer gesagt Doppelbürger von Russland und Israel, waren dort auf der Durchreise und wurden stundenlang verhört und festgehalten. Das wurde sowohl in der israelischen als auch in der russischen Presse berichtet.

Einer der russischen Sicherheitsbeamten, die sie festgenommen haben, sagte ihnen mit unverhohlenem Spott: Jeder Feind des Iran ist auch unser Feind. So etwas hätte niemals passieren können, ohne dass die höchsten Ebenen der russischen Regierung ihr Einverständnis gegeben hätten. Und die Tatsache, dass selbst mittlere russische Funktionäre – also Regierungsagenten – diese Meinung so offen gegenüber Israelis geäußert haben und sie offensichtlich auch wirklich vertreten, zeigt, wie eng dieses multipolare Bündnis inzwischen ist. Und, ehrlich gesagt, wie viel Hoffnung uns das für die Zukunft geben sollte. Und das sage ich als jemand, der sonst eher zynisch und pessimistisch ist. Momente wie dieser wärmen sogar mein kaltes, dunkles Herz.

## **#Nima**

Ja, ganz genau, ganz genau. Vielen Dank, Mark, dass du heute bei uns bist. Wie immer eine große Freude. Danke, dass ich dabei sein darf.